Nr. 156 Größte Abonnentenzahl. Sonnabend 6. Juli 1907. Tägliche Auflage 46000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallescher Humoristischen Blätter" monatlich A 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe (ohne „Humor. Blätter") M. 2.10 bezgl. B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße)
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Wilhelm Lodz (politik, Telegramme, Kleine Chronik)
Theodor Bach (Lokales Umgebung, Handel, Gerichts)
Jean Schweiter (Theater, Kunst, Sport, Feuilleton)
Alfred Gengsch (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße Treppe 3)
Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kurtschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 213 —

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Kaiserpaar errichtete am Donnerstag, am Geburtstag seines ersten Enkels eine wohltätige Stiftung.

Dr. Peters veröffentlicht in der „Münch. Allg. Ztg." eine Danksagung für die freundschaftlichen Kundgebungen und Aeußerungen der Teilnahme.

Der ehemalige italienische Botschafter Graf Nigra hat sich in seinen Memoiren auch über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oestreich geäußert.

Anläßlich der Garibaldi-Nationalfeier hielt in der italienischen Kammer der Präsident eine Gedächtnisrede auf Garibaldi; der König erließ eine Amnestie.

Auf der Friedenskonferenz im Haag wurden die deutschen und die englischen Anträge betreffend die Errichtung eines internationalen Prisen-Appellationsgerichtes beraten.

Der Stand der Justizreform.

* **Halle,** 5. Juli.

Im Anschluß an die gestern an dieser Stelle zum Teil bekannt gegebenen Grundzüge der beabsichtigten Justizreform lassen wir, nach den Angaben der „Köln. Ztg.", den zweiten Teil folgen:

Die Bestimmungen über Verhaftungen und vorläufige Festnahme sollen einige Abänderungen erfahren, die vornehmlich auf eine Einschränkung der Untersuchungshaft gerichtet sind. Fluchtverdacht soll nur dann keiner weiteren Begründung bedürfen, wenn bei dem Fall Zuchthaus oder Gefängnis von mehr als einem Jahre zu erwarten sind. Untersuchungshaft soll, falls die Tat mit Gefängnis von höchstens drei Monaten oder nur mit Haft oder mit Geldstrafe von höchstens 3000 Mk. bedroht ist, nur wegen Fluchtgefahr und auch nur dann verhängt werden dürfen, wenn der Beschuldigte im Inlande weder einen Wohnsitz noch dauernden Aufenthalt hat, oder wenn ein Ausweis über seine Person nicht zu erlangen ist, oder wenn er unter Polizei-Aufsicht steht. Darüber hinaus sollen aber weitere Einschränkungen der Untersuchungshaft ins Auge gefaßt werden. Die Haft darf, außer dem Falle der Sicherheitsleistung, unterbleiben, solange die Flucht oder die Erschwerung der Wahrheitsermittlung auf andere Weise, besonders durch Aufenthaltsbeschränkungen oder sonstige, dem Beschuldigten zu machende Auflagen verhindert werden kann. Ist der Haftbefehl vor der Erhebung der öffentlichen Klage erlassen, so beträgt die Haftzeit bei Verbrechen, Vergehen und den im § 361 Nr. 3 bis 8 St.-G.-B. bezeichneten Uebertretungen vier Wochen, bei anderen Uebertretungen zwei Wochen.

Die Notwendigkeit der Verteidigung soll ausgedehnt und dem Verteidiger schon in der Vorunterjuchung das Recht zur Akteneinsicht in gewissen Grenzen eingeräumt werden. Der mündliche Verkehr zwischen dem Beschuldigten und dem Verteidiger soll ohne Beschränkung gestattet sein. In der Vorunterjuchung und im Ermittlungsverfahren kann bei der Vernehmung des Beschuldigten dem Verteidiger und in diesem Falle auch der Staatsanwaltschaft die Anwesenheit gestattet werden. Die Anwesenheit bei der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen soll der Staatsanwaltschaft, dem Verteidiger und dem Beschuldigten auf Verlangen in weiterem Umfange als bisher gestattet sein.

In der Hauptverhandlung sollen die Vorstrafen des Angeklagten in der Regel am Schlusse der Beweisaufnahme und nur insoweit festgestellt werden, als sie nach Ansicht des Vorsitzenden für die Entscheidung von Bedeutung sind. In Verhandlungen vor den Strafkammern soll das Gericht die Erhebung eines einzelnen Beweises ablehnen können, wenn es die betreffende Tatsache bereits zugunsten des Angeklagten für erwiesen oder einstimmig für unerheblich erachtet.

In dem Verfahren gegen Jugendliche von 12 bis 18 Jahren soll die Vollziehung der Untersuchungshaft unterbleiben dürfen, wenn die Flucht oder die Erschwerung der Wahrheitsermittlung durch Unterbringung des Beschuldigten in einer Erziehungsanstalt oder in einem Waisenhause oder durch geeignete Maßnahmen eines Fürsorgevereins verhindert werden kann. Der Erlaß des Haftbefehls ist dem gesetzlichen Vertreter nach der Einlieferung mitzuteilen, ebenso die Anklageschrift. Außerdem ist der gesetzliche Vertreter zur Hauptverhandlung zu laden. Diese findet, soweit möglich, gesondert von dem Verfahren gegen Erwachsene statt. Soweit erforderlich, wird durch Vernehmung geeigneter Personen die geistige und sittliche Reife des Angeklagten festgestellt. Die öffentliche Klage soll, wenn der Beschuldigte bei der Begehung der Tat das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, nur dann erhoben werden, wenn ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung besteht. Sonst soll die Staatsanwaltschaft die Verhandlungen dem Vormundschaftsgericht vorlegen, das die zur Besserung und Beaufsichtigung geeigneten Maßregeln zu treffen hat. Es soll insbesondere eine Mahnung oder Warnung gegen den Täter aussprechen oder darauf hinwirken dürfen, daß angemessene Zuchtmittel gegen ihn angewandt werden.

Eine Erweiterung erfahren die Bestimmungen über die Zulässigkeit der Revision, da § 380 StPO., nach dem die Revision gegen die in der Berufungsinstanz erlassenen Urteile auf die Verletzung von Vorschriften über das Verfahren im allgemeinen nicht gestützt werden kann, fortfallen soll. Die Wiederaufnahme des Verfahrens soll dafür nur in engeren Grenzen als bisher zugelassen werden.

Die Privatklage wird auf Hausfriedensbruch, alle Fälle der Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung ausgedehnt. In einfacheren Sachen soll ferner ein abgekürztes Verfahren eingeführt werden, und endlich sind für die Erlassung von Strafbefehlen erweiterte Bestimmungen in Aussicht genommen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 5. Juli. (Hofnachrichten.) Ueber die Festlichkeiten am dänischen Hofe anläßlich des Besuchs des deutschen Kaiserpaares liegen folgende Meldungen vor: Während des Cercles unterhielt sich das Kaiserpaar außerordentlich liebenswürdig mit jedem der Geladenen. Eine besonders lange Unterredung hatte der Kaiser mit dem Minister des Aeußeren. Um zehn Uhr erfolgte die Abfahrt der Gäste. Der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren erhielten des Kaisers Büste, der dänische Gesandte in Berlin ein goldenes Zigarrenetui mit Brillanten. Gestern vormittag unternahmen der Kaiser, die Kaiserin sowie König Friedrich nebst den Mitgliedern der Königlichen Familie mit Ausnahme der Königin einen längeren Spaziergang im Fredensborger Schloßpark.

— (Anläßlich des ersten Geburtstages ihres Enkels,) des Prinzen Wilhelm haben der Kaiser und die Kaiserin eine Stiftung errichtet, aus der alle Jahre 20 Kleinkinderausstattungen beschafft und an würdige und bedürftige Ehepaare in der Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Jahre das erste Kind geboren wird.

— (Auf das Huldigungstelegramm der Stadt Kolberg an den Kaiser) anläßlich der Jubelfeier ist folgende Antwort hier eingegangen: Potsdam, den 4. Juli. Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst sich über den schönen Verlauf der dortigen Jubelfeier und die freundliche Aufnahme Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen sehr gefreut und lassen der Stadt Kolberg für das erneute Gelöbnis treuer Ergebenheit vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat von Lucanus.

— (Der Pariser „Gaulois") führt anknüpfend an die Reise Etiennes nach Kiel und Berlin aus, der Kaiser denke zu korrekt, um über die inneren Unruhen in Frankreich Freude zu zeigen, wenn er auch seinen politischen Vorteil aus ihnen ziehe. Die Einladung König Eduards an den Kaiser zeige, daß England sich nicht mehr auf seine kontinentalen Soldaten verlasse, weshalb die antibeusche Bewegung in England vorläufig zum Stillstand gelangt sei, doch gelte das nicht auf immer.

— (In einem offiziösen Telegramm aus Berlin) wendet sich die „Kölnische Zeitung" gegen die Versuche, die in neuester Zeit wiederholt aufgetauchten Schwierigkeiten zwischen Amerika und Japan auf deutsche Einflüsterungen zurückzuführen sowie gegen die Behauptungen, daß die jetzt in Rußland befolgte Politik deutschen Ratschlägen zuzuschreiben sei. „Wiederholt wurde bereits betont," so heißt es in dem Telegramm, „daß diese Angaben unwahr sind und dem deutschen Grundsatze der Nichteinmischung widersprechen. Wir würden nicht darauf zurückkommen, wenn die Nachricht jetzt nicht in einem Wiener Polenblatte, mit anderen Einzelheiten ausgeschmückt, von neuem auftäte. Speziell wird dort ausgeführt, daß die neue russische Politik den preußischen Interessen zu sehr entgegenkomme, als daß man annehmen kann, daß die deutsche Diplomatie ihre Hand nicht im Spiele habe." Die Polen werden dann aufgefordert, mit Beweisen herauszurücken. So lange sie dies nicht tun, müsse man ihre Erzählungen als böswillige Erfindungen bezeichnen.

— (Der Reichskanzler Fürst Bülow) hat, laut Meldung aus M.-Gladbach, auf eine Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands anläßlich des Abgangs des Staatssekretärs Grafen Posadowsky geantwortet, in der Sozialpolitik solle nicht gerastet, sondern auf den alten bewährten Bahnen weiter gearbeitet werden.

— (Folgende auffällig scharfe Ausführungen) bringt die „Köln. Ztg.": Schon von vornherein wiesen wir darauf hin, daß der Peters-Prozeß eine wirkliche Klärung nicht bringen werde. Er hat sie nicht bringen können, weil dem Gericht die geheimen Peters-Akten nicht vorgelegen haben. Derartige private Petersprozesse mit einem gewissen politischen Interesse werden voraussichtlich noch in einer ganzen Anzahl spielen. Auch uns hat bekanntlich Dr. Peters verklagt und wir sehen der Durchführung der Klage mit großer Ruhe entgegen. Aber in dem Münchner Prozeß ist infolge des maßlosen Vorgehens der Freunde Peters nicht allein der Sozialdemokrat Gruber der Angeklagte, sondern sehr hohe Staatsbeamte und Einrichtungen des Staates. Diesem Treiben muß die Reichsregierung im Interesse ihres Ansehens und des Reiches Einhalt tun; sie muß der Peters-Partei endlich mit einem quousque tandem entgegentreten, und zwar dadurch, daß sie das Verhalten ihrer Beamten und Behörden rechtfertigt durch die Vorlegung der Geheimakten Peters. Um eine Vorlage dieser Akten zu erreichen, kommen zwei Wege in Betracht: Zunächst der schon auch von uns häufig vorgeschlagene und befürwortete, die Akten einer Reichstagskommission zur endgültigen Aburteilung zu überweisen oder aber, es wird gegen die Abgg. Dr. Arendt und General von Liebert wegen ihrer Aeußerungen gegen den Disziplinargerichtshof und die Disziplinarkammer auf Grund des Strafgesetzbuches wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen das Verfahren eingeleitet

Lisa Ginsberg.

Roman von Konrad Remling.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

6]

Sie hatte nie kennen gelernt, was Armut bedeutet; und sie verstand auch nur zur Hälfte, was die Worte ihres Vaters besagten: wir leben nur noch vom Kredit . . . .

Vor allem besaß sie noch die ganze Spannkraft der Jugend, die stets hofft und immer wieder vertrauensvoll in die Zukunft blickt.

So trat sie auch jetzt — nach wenigen Augenblicken vom Fenster zurück, ging zu ihrem Vater und streichelte ihm liebkosend die Hand:

„Ueberlassen wir alles dem kommenden Tage, Papa. Und halten wir beide treu und fest zu einander!"

Sie küßte ihn zärtlich und ging in ihr Zimmer.

5. Kapitel.

Der nächste Tag brachte Tauwetter.

Oberst Ginsberg fuhr am frühen Morgen nach Karlshorst. und Lisa versuchte am Vormittage, die so lange unterbrochene Lektüre wieder aufzunehmen.

Aber sie vermochte nur schwer ihre Gedanken zu sammeln und sah über das Buch hinweg zum trüben Winterhimmel empor.

Sie dachte an den Vater, an Soltau und — an Hans . . .

Nein. Sie durfte dem Grafen nichts versprechen — sie durfte ihm keine Hoffnung machen — mit der Liebe zu Hans im Herzen.

Und wenn Hans niemals wiederkam — wenn er für sie verloren war . . . für immer: auch dann nicht.

Vielleicht nach Jahren. Wenn sie überwunden und vergessen hatte . . .?

Aber das alles konnte sie ihm nicht sagen. Und er würde sich auch nicht begnügen mit dem Reste ihrer Liebe, deren duftende Blüte einem anderen gehörte und vielleicht immer gehören würde . . .

Sie schloß das Buch und dachte darüber nach, wie sie ihm alles das schreiben könnte, ohne ihn zu verletzen — ohne den Freund in ihm zu verlieren.

Gegen mittag kam der Oberst nach Hause.

Er sagte ihr nicht, wie sonst, guten Tag.

Sie hörte, daß er sofort in sein Arbeitszimmer ging, und wartete bis zum Frühstück auf ihn, das sie gemeinsam um zwölf Uhr einzunehmen pflegten.

Er kam nicht.

Beunruhigt ging sie zu ihm und erschrak, als sie ihn — noch im Mantel — vor dem Schreibtisch sitzen sah.

„Papa . . . Du hast Dich noch nicht umgezogen . . .? Willst Du ausgehen?"

Sie sah ihm ins Gesicht.

Sein Blick war müde; seine Augen glanzlos, und um die Lippen zuckte es.

Er stand auf und legte den Mantel ab.

„Ich habe mich ärgern müssen, Lisa . . . Dieser dumme Kerl, der Roberts, hat sein Leben lang weiter nichts getan, als mit Pferden herum gearbeitet, und jetzt mir da heute einen Stalljungen auf die Stute . . ."

„Auf „Lady Macbeth"?"

Sie sagte es hastig und erregt.

Er nickte.

„. . . einen Stalljungen — den kleinen Martin — der keine Ahnung davon hat, wie man mit einem so nervösen Tiere umgeht . . . Der Boden war wohl etwas hart unter der Schneedecke . . . vielleicht auch da irgend ein Stein — genug: das Tier bricht vorn nieder und . . ."

„Und . . .?"

Ihr Atem stockte. Sie begriff, worum es sich handelte.

„Nun — er hatte noch so viel Geistesgegenwart, sofort aus dem Sattel zu springen und das Pferd hoch zu reißen. Aber — weiß der Teufel — die Stute lahmt auf dem rechten Vorderfuß."

„Du hast die Fesseln untersucht?"

„Gewiß. Es mag eine Sehnenzerrung sein. Ich ließ sofort den Tierarzt rufen; die Füße wurden gewickelt, und — ich denke, wir brauchen die Hoffnung nicht aufzugeben."

„Ein . . . geflickter Gaul . . .!"

Sie starrte zum Fenster hinaus.

Die Bemerkung klang sonderbar, fast unweiblich aus ihrem Munde. Aber in diesem Augenblick trat die vornehme, wohlerzogene Dame in ihr zurück hinter der Tochter des Rennstallbesitzers.

Sie wußte, daß dieser Sturz — so leicht ihn der Oberst geschildert hatte — einen schweren Schlag bedeutete, daß er eigentlich alle Aussichten vernichtete, die der Vater auf das Pferd gesetzt hatte.

„Du wirst sie trotzdem laufen lassen?"

Der Oberst mochte einen ähnlichen Gedanken gehabt haben.

„Hast Du irgend welche Bedenken?"

Sie trat dicht an ihn heran.

„Papa — täuschen wir uns doch nicht selbst durch trügerische Hoffnungen . . .! Die Stute ist vom heutigen Tage an für uns kaum noch ein Durchschnittspferd — das weißt Du besser als ich. Sie ist nicht mehr sicher . . ."

Er nickte nur und schwieg.

Er bemerkte nicht, wie sie die Hände ballte und die Lippen fest aufeinander preßte. Ihr Inneres rang mit einem schweren Entschluß. Endlich sagte sie hart und tonlos:

„Und auf dieses armselige Tier soll Oberst Ginsberg nicht alle seine Zukunftshoffnungen setzen . . ."

Sie nahm seine Hand.

„Du hast noch eine Tochter, die weiß, was sie Dir schuldig ist . . ."

Mit diesen Worten verließ sie ihn und ging in ihr Zimmer.

Hier setzte sie sich an den Schreibtisch, nahm einen ihrer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070706013/fragment/page=0001

und es wird bei diesem Verfahren das ganze Material vorgelegt, das dem Disziplinargerichtshof bei seiner Aburteilung vorgelegen hat. Uns scheint der erste Weg der richtigere, weil fast anzunehmen ist, daß auch bei den Disziplinarverhandlungen nicht das vollständige Aktenmaterial im Falle Peters vorgelegen hat.

— (Dr. Karl Peters) veröffentlicht in der „Münch. Allg. Ztg." folgende Danksagung: Bei Gelegenheit meines Prozesses sind mir Hunderte von freundschaftlichen Kundgebungen und Aeußerungen der Teilnahme zugegangen, welche ich zu meinem großen Bedauern nicht im einzelnen beantworten kann. Sie haben mich tief bewegt und erfreut, und ich spreche allen den teilnehmenden Freunden hierdurch öffentlich meinen herzlichen Dank aus. Karl Peters.

— (In Sachen unserer Marine) schreibt die „Magdb. Ztg.": Je größer die Kriegsschiffe und je komplizierter die maschinellen Einrichtungen an Bord sich gestalten, um so größer wird die Bedeutung des Ingenieurs. Die durch den Ausbau der Flotte bedingte Personalvermehrung erstreckt sich natürlich auch auf die Ingenieure. Im Jahre nach dem Zustandekommen des zweiten Flottengesetzes, 1901, zählte unsere Marine 171 Ingenieure. Diese Zahl ist jetzt bereits auf 303 gestiegen. Unter diesen befinden sich 4 Chefingenieure, 5 Oberstabsingenieure, 52 Stabsingenieure, 88 Oberingenieure und 154 Ingenieure. Von diesen sind 5 in Berlin stationiert; 155 gehören zur Ostsee- und 142 zur Nordseestation. Außerdem zählt das Torpedo-Ingenieurkorps 25 Ingenieure verschiedener Rangklassen.

— (Ende nächster Woche) findet in Köln die Oberbürgermeisterwahl statt. Es handelt sich also um die Wahl eines Nachfolgers des Oberbürgermeisters Becker. Der „Magdb. Ztg." wird dazu aus Köln gemeldet: Die Liberalen, die gegenwärtig über die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium verfügen, haben neuerdings beschlossen, die Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Lentze-Magdeburg endgültig fallen zu lassen und präsentieren jetzt als ihre Kandidaten den Oberpräsidialrat Wallraf-Koblenz und die Oberbürgermeister von Trier und Fürth. Der Trierer Oberbürgermeister hat die meisten Aussichten gewählt zu werden, umsomehr als es nicht ausgeschlossen erscheint, daß über seine Person eine Einigung mit der Zentrumspartei erfolgt. Die letztere hat vor der Hand fünf Kandidaten, darunter den jetzigen ersten Beigeordneten von Köln Farwick und den früheren Beigeordneten von Köln Brugger, der jetzt als Geh. Regierungsrat dem Ministerium zugeteilt ist.

— (Aus einer Mitteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes) ergibt sich, daß die Pest in den reich bevölkerten Gebieten Ostindiens ganz ungeheuerlich verbreitet und daß ein Ende der seit dem Oktober 1896 dort herrschenden Seuche noch nicht abzusehen ist. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden schon über 500000 Todesfälle an Pest festgestellt; allein auf das Punjabgebiet fielen im Jahre 1905 rund 365000. Von Oktober 1896 bis Ende 1900 sind in ganz Indien nur 403700 Personen an der Pest gestorben, von da bis Ende 1905 jedoch 3675000, im Jahre 1906 rund 332000, so daß im April d. J. bereits die Zahl von fünf Millionen Todesfällen an Pest überschritten wurde. Die scharfen Abwehrbestimmungen, die alle Staaten ausnahmslos gegenüber dieser Volkseuche streng durchführen, haben in letzter Zeit eine größere Verbreitung außerhalb Indiens verhindert. In vereinzelten Fällen zeigt sich indessen nach den neuesten Meldungen die Pest auch in Aegypten, in den Straits-Settlements, in China, in Japan, auf den Hawaiischen Inseln, in Neu-Süd-Wales, Viktoria und Neuseeland, in Sansibar und Britisch-Südafrika.

* **Essen**, 4. Juli. Frau Geheimrat Krupp stiftete wieder 300000 Mk., aus deren Zinsen erholungsbedürftige Frauen und Kinder von Arbeitern der Kruppschen Werke verpflegt werden sollen.

Italien.

Graf Nigra über den Tod des Kronprinzen Rudolf.

Der bekanntlich dieser Tage verstorbene italienische Botschafter Graf Nigra hatte bei Lebzeiten gelegentlich einer Unterhaltung einem Freunde interessante Einzelheiten zu dem Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich gemacht, die jetzt im „Corriere della Sera" veröffentlicht werden. Der Gewährsmann machte am Tage nach der Katastrophe Nigra einen Besuch und äußerte im Laufe des Gespräches seine Verwunderung, daß der Kronprinz Rudolf sich selbst gemordet haben sollte. „Was?" fiel ihm Nigra ins Wort, „man hat ihn getötet!" „Ja wohl, man hat ihn getötet, und zwar in ganz scheußlicher Weise." Und nun erzählte Nigra, wie er an jenem Unglücksmorgen als erster aller Botschafter, ja noch vor dem Kaiser in Mayerling eintrat. „Der Kronprinz lag auf dem Bett, mit einer breiten weißen Binde um Stirn und Schläfe. Der Kammerdiener Loschek, der mich kommen hörte, führte mich sofort zu dem Toten, und als er meinen fragenden Blick sah, hob er die Binde auf: „Hinter den Schläfen war ein so großes Loch, daß man die Faust hätte hineinlegen können!" Bei diesen Worten hob Nigra die Faust empor, wie um das Bild anschaulicher zu machen. „Die Schädeldecke war wie durch ein Schlag mit einer Flasche oder einem dicken Stock völlig zertrümmert, es war fürchterlich! Haare und Knochensplitter waren mit der Gehirnmasse vermischt. Die Wunde war fast über dem Ohr hinten, so daß der Kronprinz sie sich unmöglich hätte selbst beibringen können. Nochmals keine Spur von Selbstmord. Es war Mord! Ich kann es Ihnen versichern. Kurz nachher kam der alte Kaiser, der in Tränen ausbrach, während ich ihn mit meinen Armen stützte." Hier bemerkte Nigra plötzlich, daß er zu frei geredet hatte, und er brach das Gespräch ab, indem er lächelnd die Bitte aussprach, ihn nicht bloßzustellen.

Zur Garibaldi-Feier.

Zu der Donnerstag-Sitzung der italienischen Kammer waren der Saal und die Tribünen gedrängt voll. Man bemerkte auf den Tribünen viele Garibaldianer in roten Hemden. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Marcora eine Gedächtnisrede auf Garibaldi. Die ganze Versammlung hörte die Rede stehend an. Der Präsident wies besonders auf die Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit Garibaldis hin. Die Rede wurde oft von Beifall unterbrochen und am Schluß mit Hochrufen auf Garibaldi aufgenommen. Ministerpräsident Giolitti dankte Marcora für die glänzende Verherrlichung Garibaldis und ersuchte die Kammer, eine Dankbarkeitskundgebung für Garibaldi zu veranstalten, indem sie sogleich einen Gesetzentwurf zugunsten der Veteranen aus den nationalen Kriegen genehmigen möge. Man schritt zur Abstimmung über den Entwurf, der mit 250 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Der Präsident schlug vor, die Sitzung zu Ehren Garibaldis aufzuheben. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Sitzung unter Hurrarufen für Garibaldi geschlossen. — König Viktor Emanuel hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den für gewisse Vergehen, darunter Majestätsbeleidigungen und gewisse politische Vergehen, Amnestie erteilt wird und bestimmte Geldbußen erlassen werden.

Niederlande.

Aus den Beratungen der Friedenskonferenz.

In der Sitzung der zweiten Unterkommission der ersten Kommission am Donnerstag, wurden die deutschen und die englischen Anträge betreffend die Errichtung eines internationalen Prisen-Appellations-Gerichtshofs beraten. Der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Bieberstein hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, das gegenwärtig das Gericht eines jeden kriegführenden Landes das eine Prise gemacht hat, über deren Gültigkeit abzuurteilen habe. Man könne von einem solchen Gericht immer annehmen, daß es keine genügende Gewähr für Unparteilichkeit biete, weil die Prisen im allgemeinen für Rechnung der Staaten gemacht würden. Der Staat sei demnach Richter in eigener Sache. Es handle sich also darum, einerseits die Interessen der Privatleute zu schützen und anderseits die Reibungen zu vermeiden, die aus dem Vorwurfe der Parteilichkeit ermachsen könnten. Man wende ein, daß man erst der Abfassung einer Gesetzessammlung bedürfe, bevor man einen Gerichtshof errichte oder ein Gesetz anzuwenden habe. Die Herstellung einer Gesetzessammlung bilde aber einen Teil des Programms der Konferenz. Vielleicht werde man nicht soweit kommen; aber nichtsdestoweniger dürfe man hoffen, daß einige Regeln aufgestellt würden. Außerdem habe man Konventionen, wie die Pariser Erklärung von 1856 u. a., auf die man sich stützen könne, und endlich besitze man die allgemeinen Regeln des internationalen Rechts, die zu entwickeln der neue Gerichtshof berufen sei. Der deutsche Vorschlag wolle, daß die Berufung den Beteiligten selbst gestattet sein soll, was die Staaten davon befreien würde, die sonst bei der Zuflußnahme zu einem internationalen Gerichtshofe Schwierigkeiten begegnen könnten. Der Vorschlag gestehe den Untertanen der Kriegführenden und Neutralen dasselbe Berufungsrecht zu, das den modernen Grundsätzen gemäß scheine, nach denen der Krieg nicht gegen die Untertanen, sondern gegen die Staaten geführt würde. Der deutsche Vorschlag setze die Berufung nach dem ersten Urteile fest, was das Verfahren vereinfachen und abkürzen und zugleich die Empfindlichkeiten fernhalten würde, die eine Kritik der Urteile eines hohen nationalen Gerichtshofes wachrufen könnte, besonders wenn diese Urteile aufgehoben würden. Der Vorschlag wähle den Haag als Sitz des internationalen Prisengerichtshofes und gebe dem Bureau des schon bestehenden permanenten Gerichtshofes die Funktionen einer Kanzlei der neuen Einrichtung, der durch die Autorität des ständigen Schiedsgerichtshofes ein höheres Ansehen verliehen werde. Der deutsche Vorschlag möchte, daß dem internationalen Prisengerichtshofe zwei von den Kriegführenden zu ernennende Admirale beigeordnet würden.

Der Protest Koreas.

Das Protestschreiben, das bekanntlich die Abgesandten des Kaisers von Korea der Haager Konferenz unterbreitet haben, wird, wie vorauszusehen war, ohne praktische Wirkung bleiben. Die Frage, ob die Beschwerden Koreas über die Behandlung, die es durch Japan erfahren hat, gerechtfertigt sind oder nicht, gehört ihrer Natur nach nicht vor das Forum der Friedenskonferenz. Was dagegen den Protest Koreas wegen der Nichteinladung nach dem Haag betrifft, so verweist man in Kreisen der japanischen Botschaft in Berlin auf den Vertrag, den Marquis Ito als Bevollmächtigter des Mikados mit der koreanischen Regierung geschlossen hat, und in dem sich Japan ausdrücklich die Kontrolle der auswärtigen Angelegenheiten und die diplomatische Vertretung Koreas bei den Mächten vorbehält. Japan habe diesen Vertrag den fremden Regierungen notifiziert, ohne daß ein Widerspruch erfolgt ist. Infolgedessen bestehe die Vertretung der koreanischen Regierung durch Japan auch im Haag zu Recht.

Rußland.

Neue Bedrohungen der Juden in Odessa.

Dem „B. T." wird aus Petersburg berichtet: Am Mittwoch hielt der Vorsitzende des Verbandes der echt russischen Leute in Odessa, Graf Konowniżin, eine Versammlung ab, nach der auf ein lärmendes Gerücht hin, daß die Juden einen Ueberfall auf das Stadthaus planten, die nächsten Straßen abgesucht wurden. Dabei wurde jeder entgegenkommende Jude mit Revolver, Dolch oder Gummistock angefallen. Ein alter jüdischer Trödler wurde erschossen, sechs Juden wurden tödlich verwundet. Erst dann erschien die Polizei und zerstreute die Verbandsmitglieder. Ihr Leiborgan erklärt nunmehr, daß der Verband beschlossen habe, dauernd in dieser Art gegen die Juden vorzugehen. Die Lage der Juden ist äußerst traurig, da niemand diesem barbarischen Vorgehen ernstlich steuert.

Afrika.

Der neue Streich Raisulis.

Raisuli ist fraglos der witzigste Kopf Marokkos. Er hat schon durch so manche Banditenstücklein, die nie tragisch geendet haben, von sich reden gemacht und stets bei der Inszenierung derselben viel Geist und Humor entfaltet. Jetzt hat er, wie schon berichtet, die Welt durch eine neue Heldentat, durch die Gefangennahme des Gesandten des Sultans ihn, des bekannten Engländers Maclean, überrascht. Die Einzelheiten sind wiederum zum Teil so lustiger Art, daß das Lachen sich bei den Lesern unwillkürlich hervordrängt. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie Raisuli den vielgewandten Times-Korrespondenten in Tanger gefangen nahm und nur gegen Freilassung seiner im Gefängnis schmachtenden Stammesgenossen und ein hübsches Lösegeld freigab. Der zweite Streich traf den reichen Amerikaner Perdicaris, der fern von der Stadt Tanger in einer Villa lebt und von dort mit einem Verwandten entführt wurde. Hierdurch wurde der marokkanische Bandit fast eine europäische Berühmtheit, um so mehr, als die Amerikaner eine gewaltige Flottendemonstration vor Tanger veranstalteten. Raisuli ließ damals seine Gefangenen nur gegen hohes Lösegeld und nachdem er Pascha von Tanger geworden war, frei. Er hat sein Amt nicht schlechter als irgend ein anderer höherer marokkanischer Spitzbube verwaltet. Dennoch blieb er der scherifischen Regierung ein Dorn im Auge und bei erster Gelegenheit wurde sein Bergdorf Sinat von scherifischen Truppen angegriffen und zerstört. Raisuli mußte fliehen. Was den Makhsen veranlaßt hat, den Kaid Sir Maclean zu ihm mit Geschenken zu schicken, ist nicht recht ersichtlich. Daß sich Raisuli noch Herr der Situation fühlt, und seinen Widersachern zu trotzen hofft, lehrt diese neue Gefangennahme. Maclean, der bereits gegen 20 Jahre als militärischer Berater des Sultans in Marokko lebt, hätte einen Raisuli besser kennen müssen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle a. S., 5. Juli.

* **Die Sprechstunde der Rechts-Auskunftei des „General-Anzeiger"** fällt am Sonnabend den 6. und Dienstag den 9. Juli aus.

* **Von der Universität.** In dem Herrn Geheimrat Lehmann von der Philosophischen Fakultät honoris causa verliehenen Doktor-Diplom unserer Universität wird ihm nachgerühmt, daß er, von aufrichtiger und warmer Liebe zu den Wissenschaften erfüllt, keine Gelegenheit vorübergehen lassen habe, den wissenschaftlichen Bestrebungen unserer Stadt, Provinz und Universität fördernd zur Seite zu stehen, daß er es ermöglicht habe, die Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen am Westabhange der Akropolis, als zu deren Fortführung keine öffentlichen Mittel mehr vorhanden waren, zu einem für die Athenische Topographie äußerst wichtigen Abschluß zu bringen, daß er es ferner ermöglicht habe, das mit dem Andenken unserer Dichter-Heroen Goethe und Schiller aufs engste verknüpfte Theater Lauchstädt zu erhalten und wieder herzustellen, daß er an unserer Universität die archäologische, philosophischen und landwirtschaftlichen Studien auf die mannigfachste Weise gefördert habe, daß er diese seine jegensreiche Tätigkeit stets im Stillen geübt habe und bestrebt gewesen sei, nur der Sache zu dienen.

* **Aus der St. Ulrichs-Gemeinde.** Neugewählt wurden in den Gemeindekirchenrat: die Herren Kaufmann Albert Drechsler, Zahnarzt Dr. Hermann und Stadtrat Dr. Krahmer; in die Gemeindevertretung die Herren Direktor Steeber und Lokomotivführer a. D. Becker.

* **Bei der II. Matrosendivision in Wilhelmshaven** liegt zur Zeit ein größerer Bedarf an Freiwilligen vor. Einstellungstermin ist der 1. Oktober 1907. Die Rekruten kommen fast ausschließlich sofort an Bord, wo sie im allgemeinen mindestens 3 Jahre bleiben. Zur Einstellung gelangen Vierjährige, Fünfjährige und Sechsjährige Freiwillige, die nachfolgenden Anforderungen genügen: Gesunder, kräftiger Körperbau, Alter mindestens 18 Jahre, Größe mindestens 1,65 m, gesunde, scharfe, nicht farbenblinde Augen und gutes Gehör. Einstellungsgesuche sind möglichst bald an das Kommando der II. Matrosendivision in Wilhelmshaven zu richten. Dem Gesuch ist beizufügen: 1. ein selbstgeschriebener und selbstverfaßter Lebenslauf, 2. ein Meldeschein zum freiwilligen Eintritt, lautend auf mindestens 4 Jahre; dieser ist erhältlich vom Zivilvorsitzenden des zuständigen Aushebungsbezirks (Landrat, Amtmann, Kreisdirektor, Bürgermeister); 3. genaue Angabe, auf wieviel Jahre der Freiwillige sich zu dienen verpflichtet. Die ärztliche Untersuchung wird von der II. Matrosendivision beim zuständigen Bezirkskommando veranlaßt. Bei den Matrosendivisionen können folgende Laufbahnen eingeschlagen werden: Bootsmanns-, Stückmeister-, Steuermanns-, Signalmeister-, Vermessungs-, Feuerwerks-, Wachtmeister-, Feldwebel- und Vizefeldwebel-, Schützenkapitulantenlaufbahn, außerdem finden Annahmen statt für die Materialienverwalter-, Botteliere- und Torpederlaufbahn.

* **Einlieferung von Postsendungen durch Vermittelung der Landbriefträger und Postpilfstellen.** Damit über die bei den Landbriefträgern auf ihren Bestellgängen eingelieferten sowie bei den Postpilfstellen niedergelegten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet (Postanweisungen, Pakete u. dergl.), jederzeit der Nachweis der Einlieferung geführt werden kann, ist die Einrichtung getroffen, daß derartige Sendungen in Annahmebücher eingetragen werden müssen, welche die Landbriefträger und die Postpilfstellen führen. Die Einlieferer sind berechtigt, sich von der erfolgten Eintragung zu überzeugen oder die Eintragungen selbst zu bewirken. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, von dieser Befugnis in jedem einzelnen Falle Gebrauch zu machen. Die Einlieferungsscheine über die bei den Landbriefträgern oder bei den Postpilfstellen aufgegebenen Wertsendungen usw. werden den Absendern durch die bestellenden Boten, wenn möglich, schon beim nächsten Bestellgange überbracht. Die Vermittlung der Postpilfstellen tritt hierbei nicht ein.

* **Zum Gedächtnis an die ruhmreiche Belagerung von Kolberg.** Herr Oberbahnassistent Paul Ganzer hierselbst hat der Königl. Zeughausverwaltung in Berlin eine Ehrenmedaille überreicht, wie solche nach 1807 an eine Reihe von Kämpfern in und vor Kolberg verliehen worden waren. Herr Ganzer erhielt die Ehrenmedaille von seinem Vater, als er im Jahre 1874 in die 4. Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments eintrat, die am Helmband die Inschrift „Kolberg 1807" trägt.

* **Das Bürger-Rettungsinstitut** hält seine Monats-Konferenz Dienstag, den 9. d. Mts. nachmittags 6 Uhr im Ratskeller-Restaurant ab.

---

schichten, weißen Briefbogen und schrieb — ohne noch zu überlegen — mit fester Hand in der ihr eigenen, großen, kräftigen Schrift:

Lieber Graf Soltau!

Bitte, besuchen Sie mich morgen zwischen fünf und sechs Uhr.

Ihre
Lisa Ginsberg.

* * *

Als Soltau am nächsten Tage kam, war sie dennoch stark erregt.

Ein Blick auf ihren Vater aber, der ihr gegenüber am Teetisch saß, ließ sie alle Rücksicht auf ihre eigene Person vergessen. Ihr Entschluß stand fest. Sie wußte, was sie tat.

„Ich möchte Soltau allein sprechen, Papa . . Du erlaubst?"

Sie stand auf und ging in das Besuchszimmer, in dem der Graf schon wartete.

Ruhig reichte sie ihm die Hand und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Sie wissen, weshalb ich um Ihren Besuch gebeten habe, Graf Soltau? Ich will Ihnen heute die Antwort geben auf die Frage, die Sie vorgestern an mich richteten. Verzeihen Sie, wenn ich nüchterner spreche, als Sie vielleicht erwarten. Ich bin entschlossen, Ihren Antrag anzunehmen."

„Lisa, — Sie machen mich unendlich glücklich . . . . ich . . ."

„Bitte, hören Sie mich erst zu Ende. Ich bin mir all der Pflichten wohl bewußt, die ich damit übernehme. Und ich werde sie treu erfüllen, wie Sie es von einer deutschen Frau — und vor allem von der Frau, die Sie zur Gattin erwählten, verlangen dürfen. Das verspreche ich Ihnen. Aber Sie müssen auch Nachsicht mit mir haben. Bisher war ich Ihnen eine treue Freundin. An den Gedanken, Ihnen mehr als das zu sein, habe ich mich noch nicht gewöhnt. Ich schulde Ihnen unbedingte Offenheit und Klarheit, und deshalb will ich Ihnen auch sagen, weshalb ich vor dem Gedanken noch immer zurückgeschreckt bin: Als Sie zum ersten Male unser Haus betraten — da gehörte mein Herz einem anderen Manne . . ."

Sie schwieg einen Augenblick und sah zu Boden. Dann fuhr sie leiser fort:

„Seitdem hat sich manches geändert. Eine Verbindung mit ihm ist nunmehr ausgeschlossen. Ich habe den Gedanken daran aufgegeben — aufgeben müssen. Und . . . . auch mein Herz hat ihm entsagt. Nun mögen Sie selbst entscheiden, Graf Soltau! Wenn Sie nach dieser Erklärung, die ich Ihnen schuldig war, Ihren Antrag noch aufrecht halten, so will ich Ihnen gern und freudig folgen; denn der Gedanke, von Ihnen begehrt zu werden, macht mich stolz — und dieses Bewußtsein wird mir auch Kraft geben, Ihnen ein treues, liebendes Weib zu sein."

Soltau erhob sich.

„Lisa — wenn es noch eines Bandes bedurft hätte, mein Herz unauflöslich an das Deine zu ketten, so würde es dieser Beweis von der Aufrichtigkeit Deiner großen und edlen Seele sein. Ich fühle, daß meine Liebe zu Dir stark und mächtig genug ist, um auch den letzten Rest schmerzlicher Erinnerung an das Vergangene in Dir auszulöschen. Das mag stolz und selbstbewußt klingen — aber Du weißt ja nicht, wie himmelhoch mich diese Stunde hebt . . .! Nein — jetzt keine Phrasen! . ." Er legte den Arm um sie und sah ihr in die Augen — „Lisa . . . ich liebe Dich!"

Er küßte sie.

Und Lisa erwiderte diesen Kuß.

Vor diesem Augenblicke hatte sie gezittert und sich gefürchtet. Aber nun empfand sie, wie ihr Herz sich weit auftat.

Er war es wert, von ihr geliebt zu sein! . . .

Wie eine flüchtige Erinnerung ging der Gedanke an Hans durch ihren Kopf.

Er hatte sie verlassen.

Hier hatte sie ein neues Glück gefunden; und sie würde dankbar sein für dieses Glück — sich gewaltsam dazu zwingen, den Treulosen zu vergessen und ihm, der sie wahr- und aufrichtig liebte, ganz zu gehören. ! . .

Als Soltau wenige Augenblicke später mit Lisa vor Ginsberg stand, zog dieser fast ungestüm seine Tochter an die Brust, drückte dem Grafen die Hand und murmelte ein paar kurze, unverständliche Sätze.

Dann wandte er sich um und verließ das Zimmer.

Aufstöhnend schlug er die Hände vor das Gesicht und ließ sich in einen Sessel fallen.

Er begriff, was Lisa für ihn getan hatte.

6. Kapitel.

Nach acht Tagen verließ Soltau Berlin, um das Schloß in Werkowo für seine zukünftige Gemahlin einrichten zu lassen. Kurz nach Ostern fand die Vermählung statt.

Der standesamtlichen Trauung folgte — dem Wunsche Lisas gemäß — nur eine schlichte kirchliche Feier, ohne jeden Prunk, und daran schloß sich ein einfaches Mahl im Hause des Obersten, an dem als Gäste nur die Zeugen — ein entfernter Vetter des Grafen und Leutnant Karl Ginsberg, ein Neffe des Obersten — teilnahmen.

Noch in derselben Nacht reisten die Neuvermählten ab und langten erst am späten Nachmittag in Werkowo an.

An der Bahnstation erwartete sie ein prächtiger Viererzug des Grafen. Noch zwei Stunden Wegs lagen vor ihnen.

Es war einer jener trüben, naßkalten Frühlingstage — schon spät im April — und dennoch lag noch ein winterlicher Hauch in der Luft.

Lisa hüllte sich fester in ihren Mantel und ließ ihre Blicke über die reizlose, einförmige Gegend schweifen.

Düsterer, schweigender Wald, Felder und wieder Wald . .

Soltau rief dem Kutscher ein paar polnische Worte zu — und die Pferde begannen noch schneller auszugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070706013/fragment/page=0002

* **Bakante Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 4. Armeekorps.** 15. Juli 1907: Bitterfeld, Kreisausschuß des Kreises Bitterfeld, Kreis-, Spar- und Kommunalkassen-Assistent: Probezeit sechs Monate; auf Lebenszeit; 1000 Mk. Kaution; 1200 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeld, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mk. bis 2400 Mk., die Stelle ist pensionsberechtigt; Meldungen sofort; Bewerber dürfen nicht über 34 Jahre alt sein. — Sofort: Dessau, Herzogl. Regierung, Abteilung für das Schulwesen, Kultuskassistent: Probezeit sechs Monate; auf Lebenszeit; 1500 Mk. Gehalt. — Sofort: Halberstadt, Magistrat, einige Polizeisergeanten: Probezeit sechs Monate; während der ersten fünf Jahre auf dreimonatige Kündigung, sodann auf Lebenszeit; je 1400 Mk. Gehalt, nach endgültiger Anstellung 100 Mk. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von drei zu drei Jahren bis auf 1975 Mk. — Sofort Halle (Saale), Polizeiverwaltung, Polizeisergeant: Besitz des Zivilversorgungsscheins und der preußischen Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren, mindestens 26 Jahre alt und mindestens 1,70 m groß; Probezeit sechs Monate; während der Probedienstzeit besteht einmonatige, jederzeit zulässige Kündigung, nach erfolgreicher Ableistung derselben erfolgt definitive Anstellung zunächst auf dreimonatige Kündigung, Anstellung auf Lebenszeit dagegen erfolgt erst nach fünfjähriger Dienstzeit im Dienste der Stadt und Vollendung des 35. Lebensjahres; während der Probedienstzeit 1600 Mk. jährlich, vom Tage der definitiven Anstellung ab 1600 Mk. und 75 Mk. Kleidergelder jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren zweimal um je 100 Mk. und viermal um je 75 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2100 Mk.; die Anrechnung auswärtiger etatsmäßiger Polizeidienstzeit ist zulässig; späteres Einrücken in Polizeiwachtmeisterstellen bei eintretender Vakanz und nachgewiesener Bestätigung nicht ausgeschlossen, womit dann ein Gehalt von 1900 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mk. bis auf 3100 Mk. neben 90 Mk. jährl. Kleidergeldern verbunden ist. Sofort: Naumburg a. S., Magistrat, Stadtsekretär; Probezeit 6 Monate, nach deren Ablauf eine Prüfung abzulegen ist; auf Lebenszeit; 1800 Mk. Gehalt und 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 175 Mk. bis zum Höchstgehalt von 3200 Mk. — Sofort: Porta, Kreis Naumburg a. S., Königl. Landesschule, Krankenwärter; Bewerber muß ein weibliches Familienmitglied haben, das ihn in seinen Dienstleistungen unterstützt; auf Kündigung; neben freier Wohnung 900 Mk. Gehalt, für Heizung und Beleuchtung werden jährlich 90 Mk. gekürzt, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren zweimal um je 100 Mk. und fünfmal um je 80 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk., die Nebenverdienste werden auf jährlich 200 Mk. geschätzt; die Stelle ist pensionsberechtigt; der Stelleninhaber ist verpflichtet, Uniform zu tragen. — Sofort: Torgau, Magistrat, Bureauassistent; Probezeit drei Monate; auf Lebenszeit; 1500 Mk. Gehalt, das Gehalt steigt bis 2600 Mk. — 1. September 1907: Zerbst, Polizeiverwaltung, Schutzmänner; Probezeit 6 Monate; auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung; 1000 Mk. Gehalt und freie Dienstkleidung, das Gehalt steigt zweimal alle 3 Jahre um je 90 Mk. und viermal alle 4 Jahre um je 80 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk.; Bewerber werden nach erfolgter Anstellung Mitglied der anhaltischen Witwenkasse, die Eintrittsgelder und Beiträge trägt die Stadt.

* **Kunstgewerbeverein.** In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über das letzte Vereinsjahr. Nach dem Kassenbericht schlossen Einnahmen und Ausgaben mit 4832 Mk. ab. Der Voranschlag für das neue Vereinsjahr wurde auf 4865 Mk. festgesetzt. Bei der Neuwahl des Verwaltungsrates erfolgte die Wiederwahl sämtlicher seitheriger Mitglieder. Da Herr Landesbaurat Rehorst wegen seiner Uebersiedelung nach Köln am 1. Oktober aus dem Vorstande ausscheidet, wurde an seine Stelle Herr Universitätsprofessor Dr. Waentig gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Taube und Tittel wiedergewählt. Der Vorsitzende erstattete sodann Bericht über den Delegiertentag des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine, der in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattgefunden hat. Den Schluß bildete eine Beratung über die Abhaltung des 25. Stiftungsfestes des Kunstgewerbevereins, das im Oktober in größerem Umfange gefeiert werden soll.

* **Der Handwerkermeister-Verein** veranstaltet am Montag den 29. Juli einen Ausflug nach Dölau und besichtigt bei dieser Gelegenheit die berühmte Kunstglasmalerei des Herrn Müller in Luedlinburg. Während dieser Besichtigung werden die Damen in eine der berühmten Quedlinburger Gärtnerei geführt. Die Partie über Hexentanzplatz, Georgshöhe, Steckenburg und Lauenburg ist wenig anstrengend aber sehr lohnend. Der Ausflug ist auf einen Montag angesetzt, um die Kunstglasmalerei im Betrieb sehen zu können. Die Kgl. Eisenbahn-Direktion hat für den geplanten Sonderzug einen recht günstigen Fahrplan und den Preis wesentlich niedriger als für Sonntagskarten auf 3,80 Mk. festgesetzt. Der Vorstand hat beschlossen auch Nichtmitgliedern die Vergünstigungen zuteil werden zu lassen. Näheres ist aus dem gestrigen Inserate zu ersehen.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die hiesige Ortsgruppe hielt gestern ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Herr B. Müller berichtete über den 10. Handlungsgehilfen- u. Verbandstag in Dresden, der von über 2000 Teilnehmern, sowie zahlreichen Vertretern der Regierung und Parlamentarien besucht war. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist auf 101281 gestiegen. 12 auf der Tagung gehaltene Vorträge über Standesfragen sollen in besondere Schriften, im Verlage des D. H. V. erscheinen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Stuttgart bestimmt. Ein mit Beifall aufgenommener Vortrag über die von Graf v. Posadowsky gelesiete Arbeit als Minister der Sozialpolitik schloß sich dem Berichte an. Als Stimmführer für den am 11. August stattfindenden Gautag in Delitzsch wählte die Versammlung die Herrn B. Müller und Neumann. In Ammendorf ist ein Zweigverein mit 21 Mitgliedern gegründet worden. Das Stiftungsfest soll im September gefeiert werden, während der 11. Juli die Mitglieder zu einer Wassertahrt vereinen wird.

* **Marine-Verein.** Zu einer imposanten, schönen Feier gestaltete sich die gestrige ordentliche Monatsversammlung des Marine-Vereins. Der Verein wurde am 3. Juli 1882 gegründet und besteht also zur Zeit genau 25 Jahre. Von den Gründern des Vereins sind zur Zeit noch die Kameraden Installateur Max Schöllner, Elektrotechniker Albert Stove und der Lokomotivführer Emil Lehmann Mitglieder, deren Stütze bekränzt waren. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Kamerad Stove ging hervor, daß der Verein bei Gründung 11, heute 85 ordentliche, sowie sieben Ehrenmitglieder, die Herren: Vizeadmiral z. D. Exzellenz von Reiche, Naumburg, Ehrenvorsitzender, Kaiserl. Eisenbahn-Baurat Blumenthal, Stettin, Oberst von Kronheim, hier, Generalarzt der Kaiserl. Marine a. D. Dr. Meyner, hier, Gendarmerie-Oberst Kleber, Einbeck, Fabrikbesitzer Gustav Krebs, hier, Oberleutnant Schröder, Budapest und Hermann Hantsch, hier, besitzt. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Kamerad Schöllner, gedachte der Entwicklung unserer Marine und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Von nah und fern sind dem Verein sinnige Geschenke und Gratulationen gesandt worden. Kamerad Fabrikbesitzer Gustav Krebs stiftete dem Verein anläßlich der Feier 500 Mk. Die offizielle Feier des Festtages ist für Sonnabend, den 6., und Sonntag, den 7. Juli, angesetzt und ladet der Verein für Sonnabend, den 6. Juli, alle ehem. Marineangehörigen, sowie alle hier anwesenden Marineur zu einer Generalmusterung im Vereinslokale „Börsenhalle" ein. Sonntag früh ist Frühschoppen, nachmittags 2 Uhr: Abmarsch vom Großen Berlin nach der „Saalschloßbrauerei". Daselbst große offizielle Feier mit Brillant-Feuerwerk, Marinefestspiel und Ball. Aus allen größeren Städten sind Deputationen angemeldet und haben auch die Marinestation der Ostsee Kiel sowie die der Nordsee Wilhelmshaven Mannschaften zu dieser Feier beurlaubt. Alle Freunde und Gönner der Marine sind eingeladen.

* **Der Verein ehemaliger 36er** hält am Sonnabend den 6. d. Mts. 8½ Uhr abends im „Passage-Restaurant" seine Monatsversammlung ab. Am 27. und 28. d. Mts. feiert der Verein sein 25jähriges Bestehen durch Festkommers in den „Thalhallsälen", Feldgottesdienst und Regimentsappell auf dem kleinen Exerzierplatz an der Dessauerstraße sowie Konzert und Ball in der „Saalschloßbrauerei". Außer den Brudervereinen in Berlin, Magdeburg, Stendal, Hettstedt, Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Naumburg, Jena und Erfurt nehmen auch eine große Anzahl Offiziere und ehemalige Regimentskameraden aller Jahrgänge aus anderen Städten an den Festlichkeiten teil. Die Festprogramme gelangen am nächsten Sonnabend an die Vereinsmitglieder zur Ausgabe. Am Sonntag den 7. d. Mts. nimmt der Verein an der Feier des 25jährigen Bestehens des Marinevereins teil. Versammlung hierzu 1¼ Uhr nachmittags im Passage-Restaurant, Gr. Brauhausstraße 30.

* **Kriegerische.** Sonnabend den 6. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung im Vereinslokal „Hotel Stadt Magdeburg". In derselben sollen u. a. die Programme der Stiftungsfeste des Vereins ehem. Marine und des Vereins der 36er bekannt gegeben werden. Ehemalige Kürassiere haben als Gäste Zutritt.

* **Der Kameradschaftliche Krieger-Verein von 1870/71** veranstaltet am Sonntag, den 7. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab ein Konzert, Preißkeßeßen, Kinderbelustigungen und Kränzchen im „Diemitzer Schlößchen". Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Der Handwerker-Bildungsverein** hält Sonntag, den 7. Juli, sein Kinderfest im „Paradies" ab. Mittwoch, den 10. Juli, ist Liederabend auf der „Weißnitz".

* **Tödlich verunglückt.** Der 56 Jahre alte Privatmann Richard Schubarth von hier, war gestern in einem Steinbruche bei Landsberg, den er gemeinschaftlich mit seinem Schwager betreibt. Als sich Herr Schubarth dabei zufällig im Maschinenraume aufhielt, brach ein etwa 10 Zentner schweres Felsstück herab und durchschlug das Dach des Maschinenhauses. Herr Schubart wurde dabei getroffen und auf der Stelle getötet.

* **Von der Straße.** Gestern abend 7¼ Uhr stürzte vor dem Grundstück Angerweg 9 ein Ochse der Firma Gebr. Nagel infolge eines Schlaganfalls zusammen. Das Tier war sofort tot. Die Leiche wurde heute morgen in die Abdeckerei gebracht.

* **Unfall.** In der verlängerten Reideburgerstraße wurde gestern der Arbeiter Paul Schön von hier, Meckelstraße 3, durch Umfallen eines mit Feldbahnschienen beladenen Wagens schwer verletzt. Der Mann, welcher u. a. einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten hat, mußte mittels städtischen Krankenwagens in die Klinik gebracht werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38.

Aufgeboten (4. Juli): Der Spinnereiaufseher Otto Kittel und Marta Stockhausen, Gabelsbergerstr. 19. — Der Schriftsetzer Franz Schmidt und Marta Grothe, Fritz Reuterstr. 7 und Gabelsbergerstr. 16. — Der Werkmeister Franziskus Heim und Anna Mödinger, Gothestr. 29 und Albrechtstraße 34.

Eheschließung (4. Juli): Der Maschinenmeister Karl Drescher und Berta Vorholz, Wörthstr. 12 und 13.

Geboren (4. Juli): Dem Arbeiter Albert Stecher eine T. Hedwig, Seebenerstr. 47. — Dem Kellner Hermann Schneider ein S. Paul, Albrechtstraße 11. — Dem Arbeiter Emil Labes Zwillinge Hans und Grete, Körnerstraße 1. — Dem Tischler Friedrich Achilles ein S. Rudolf, Schillerstr. 88. — Dem Bierkutscher Wilhelm Bechtledt eine T. Frieda, Rainstr. 1.

Gestorben (4. Juli): Des Arbeiter Emil Labes T. Erna 1 J., Körnerstraße 1. — Des Landwirt Friedrich Winter aus Frohse Ehefrau Elise geb. Wedler 32 J., Nervenklinik.

Standesamt Halle S., Steinweg 2.

Aufgeboten (4. Juli): Der Arbeiter Karl Bosse und Friederike Höder, Weingärten 34 und Glaucharstr. 47. — Der Bahnarbeiter August Gabler und Minna Großmann, Taubenstr. 3 und Göbenitz. — Der Kgl. preuß. Hofoperansänger Wilhelm Rabot und Anna Schwarzkopf, Dresden und Nismeyerstr. 3.

Eheschließungen (4. Juli): Der Polizeisergeant Richard Golz und Gertrud Wege, Leipzigerstr. 54 und Gr. Steinstr. 35. — Der Tapezierer und Dekorateur Walter Schriot und Marie Neisig, Kleine Ulrichstr. 34 und Glaucharstr. 43. — Der Tanzlehrer und Restaurateur Hugo Rockenstroh genannt Trapdorf und Klara Rible, Leipzigerstr. 63.

Geboren (4. Juli): Dem Polizeisergeant Otto Morgner eine T. Hildegard, Beesenerstr. 3. — Dem Kaufmann Adolf Wagner eine T. Alice, Leipzigerstr. 50. — Dem Bergmann Friedrich Machemehl eine T. Gertrud, Klinik. — Dem Packer Karl Filcher eine T. Herta, Steinbestr. 4. — Dem Arbeiter Hermann Koch eine T. Margarete, An der Badeerl 3. — Dem Arbeiter Friedrich Kaufhold ein S. Friedrich, Wünnerhöhe 32. — Dem Arbeiter August Dietrich ein S. Walter, Raffineriestr. 28a. — Dem Arbeiter Ignatz Janik ein T. Martha, Reideburgerstr. 2. — Den Geschirrführer Karl Leuther ein S. Walter, Prinzenstr. 3.

Gestorben (4. Juli): Des Eisenbahnpackmeister Wilhelm Brückner T. Gerda 1 Monat, Landsbergerstr. 63a. — Der Gelbgießer Karl Ziegener 65 J., Gr. Märkerstr. 18. — Des Kaufmann Wilhelm Wentzke S. Artur 3 J., Hochstr. 19. — Des Geschirrführer Otto Mühlbach S. Richard 3 J., Landwehrstr. 23.

Auswärtige Aufgebote.

Der Kunstglaser Hermann Kreutberg und Anna Ebert, Halle a. S. und St. Michaeln. — Der Friseur Willy Pickert und Emma Becker, Magdeburg.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Weimar,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Der Rittergutsbesitzer Brauns in Holzdorf ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach zweitägiger Verhandlung wegen des bekannten Automobilunglücks am 15. April, bei dem der hiesige Kunstmaler Schultze überfahren und sofort getötet wurde, zu drei Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden. Die Verhandlung wurde nachts 1 Uhr zu Ende geführt.

* **Oldenburg,** 5. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 3. oldenburgischen Wahlkreis für den bisherigen, zum Reichsgerichtsrat ernannten Abgeordneten Burlage wurde Graf von Galen (Zentrum) gewählt.

* **Nürnberg,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Nürnberg 6 wurde Rollwagen (Soz.) gewählt.

* **Dinkelsbühl,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Mittelfranken 5, Dinkelsbühl, wurde Niederlöhner (Kons.) mit etwa 1200 Stimmen Mehrheit gewählt.

* **Wien,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Innsbruck: Am Scharfschrossen westlich von Notenstuh in den Tannheimer Bergen ist ein führerloser deutscher Tourist abgestürzt. Die zerschmetterte Leiche ist mit Seilen aus den Felsen hervorgezogen worden. Die Persönlichkeit des Toten konnte nicht festgestellt werden.

* **Paris,** 5. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Aus Narbonne wird gemeldet, daß in der gestrigen Geheimsitzung der absolut Unversöhnlichen unter den Präsidenten der Winzerausschüsse beschlossen wurde, vom passiven Widerstande zum aktiven überzugehen. Keiner der Teilnehmer wollte nach der Sitzung auch nur andeuten, mit welchen Mitteln fortan gewirkt werden solle. Alle der Mäßigung verdächtigen Elemente waren von der Sitzung ausgeschlossen.

* **Paris,** 5. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Eine Depesche des „Temps" aus Tanger besagt, daß die Khmesleute Raisuli vor die Wahl stellen, entweder das erwartete Lösegeld mit ihnen zu teilen, oder von ihnen seinem Feinde, dem Minister Guebbas, ausgeliefert zu werden. Maclean, der das Lösegeld durch Sendboten erhalten soll, dürfte einen harten Stand haben, da die Khmesleute ihn eventuell auf eigne Faust weiter festhalten wollen. (Siehe Ausland. Red.)

* **Petersburg,** 5. Juli. (Meldung des „B. L.") In der Krim sowie in Charkow und Kiew wurden Massenverhaftungen von Mitgliedern des wie eine Hydra anwachsenden „Revolutionären Militärverbandes" vorgenommen. In Simferopol und Batschisarai wurden zwei Geheimtypographien aufgehoben, in denen ein neuer revolutionärer Aufruf an die Armee in vielen hunderttausend Exemplaren hergestellt wurde. In Simferopol wurden 180 Mitglieder des revolutionären Militärverbandes arretiert, 3800 falsche Pässe, Uniformen von revolutionären Schriften, viele beiseite geschaffte Waffen und scharfe Patronen wurden beschlagnahmt. In Charkow und Kiew wurden viele Privatpersonen der gebildeten Stände verhaftet, die sich mit der systematischen Verbreitung revolutionärer Schriften unter dem Militär beschäftigen.

* **Petersburg,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Wie aus dem Pariser Börsenbericht ersichtlich, war gestern dort die Stimmung für alle Werte abgeschwächt infolge der dort zirkulierenden Gerüchte über ein angebliches Attentat gegen den Kaiser; diese Gerüchte sind vollständig aus der Luft gegriffen, nichts derartiges ist vorgefallen.

* **Sofia,** 5. Juli. (Meldung der „Frankf. Ztg.") Das Urteil in dem Prozesse gegen Petkows Mörder wurde gestern um 5 Uhr morgens gesprochen. Petrow wurde zum Tode verurteilt, Chranow wegen Vorschubleistung zu lebenslänglichem Kerker, Ikonomow wegen desselben Verbrechens zu 15 Jahren Kerker mit fünfjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte, Gerow wurde freigesprochen. Die Beratung des Gerichts dauerte die ganze Nacht hindurch bei fieberhafter Spannung des Publikums, welches den Platz vor dem Gerichtsgebäude bis morgens früh besetzt hielt. Das relativ milde Urteil für die beiden Mitschuldigen dürfte viel zur Beruhigung der aufgeregten und aufgeheßten Gemüter beitragen.

Das Kaiserpaar in Dänemark.

* **Kopenhagen,** 5. Juli. (Wolff's Bur.) Gestern gegen 12¾ Uhr trafen die Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie mit dem Gefolge im Schlosse Frederiksborg ein. Kurz nach 1 Uhr wurde im Rittersaal das Frühstück eingenommen. Bei demselben hielt König Friedrich eine Rede, in der er seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, den Kaiser und die Kaiserin als Gäste bei sich zu sehen. Kaiser Wilhelm dankte in seiner Erwiderung für die ihm und seiner Gemahlin erwiesene außerordentliche Liebenswürdigkeit und brachte, der erinnerungsreichen Stätte gedenkend, ein Hoch aus auf Dänemarks Königshaus. Um 3¾ Uhr verließen die Majestäten und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie mit dem Gefolge Schloß Frederiksborg und fuhren durch die mit Fahnen geschmückte Stadt nach Fredensborg zurück. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang im Schloßpark. Um 5 Uhr wurde der Tee eingenommen; um 6 Uhr war Familientafel zu 50 Gedecken. Um 9¾ Uhr begann das Souper. Nach diesem hielten die Majestäten Cercle ab. Später wurden im Gartensaale musikalische Aufführungen veranstaltet.

Bäder und Sommerfrischen,

in welchen der „General-Anzeiger" im Kurhause oder in den am Orte befindlichen Hôtels, Cafés u. s. w. aufliegt.

Ahlbeck
Alexisbad i. Harz
Arendsee i. Mecklbg.
Altenau i. Harz
Baden-Baden
Ballenstedt a. Harz
Bansin
Berka a. Ilm
Bibra i. Thür.
Binz a. Rügen
Blankenburg a. Harz
Blankenburg i. Thür.
Borkum
Braunlage i. Harz
Brotterode
Büsum
Colberg
Colbergermünde
Cranz (Ostsee)
Cronthal i. Taunus
Davos
Dürrenberg
Elgersburg i. Thür.
Elmen
Bad Elster
Ems
Fichtelberg i. Fichtelgeb.
Frankenhausen a. Kyffh.
Franzensbad
Friedrichroda
Friedrichsbrunn, Ostharz
Göhren a. Rügen
Görbersdorf i. Schlesien
Goslar a. Harz
Grafenau b. Naumburg
Grund a. Harz
Hahnenklee i. Harz
Harzburg a. Harz
Hargerode
Heide, Walderholungsst.
Helgoland
Heringsdorf
Herzberg a. Harz
Hubertusbad b. Thale
Ilmenau
Ilsenburg
Inselsberg b. Friedrichroda
Karlsbad
Kissingen
Königstein i. Taunus
Bad Kösen
Kreuznach
Landeck i. Schlesien
Langensalza
Langeoog
Bad Lauchstädt
Lauterberg i. Harz
Leutenberg i. Thür.
Liebenwerda
Louisenbad bei Thal in Thür.
Mägdesprung i. Harz
Marienbad i. Böhmen
Meran
Misdroy
Bad Nauheim
Naumburg a. S.
Neuenahr
Neustadt a. Orla
Niederlößnitz b. Köstritzer Schloßbräu
Norderney
Oberhof i. Thür.
Bad Oeynhausen
Osterode
Pyrmont
Reibholdsgrün
Roßla
Rudolstadt
Ruhla i. Thür.
Sachsa i. Südharz
Salzbrunn i. Schles.
Bad Salzschlirf
Salzungen i. Thür.
St. Andreasberg a. Harz
St. Blasien i. Schwarzwald
Saßnitz a. Rügen
Sattelstädne a. Amrum
Schmiedeberg
Schwarzburg i. Thür.
Sellin a. Rügen
Bad Soden a. Taunus
Bad Sooden a. d. Werra
Stolberg i. Harz
Suderode a. Harz
Stützerbach i. Thür.
Sülzhayn i. Harz
Swinemünde
Tabarz i. Thür.
Tanne (Harz)
Tautenburg i. Thür.
Teplitz-Schönau i. Böhm.
Thal i. Thür.
Thale (Harz)
Warmbad b. Wolkenstein
Bad Warmbrunn in Schles.
Warnemünde
Wendefurth i. Bodetal
Wernigerode a. Harz
Westerland a. Sylt
Wiesbaden
Wildungen
Wittdün a. Amrum
Wittekind
Wörishofen
Zingst
Zinnowitz
Zoppot b. Danzig

Bekanntmachung.

Zu den bevorstehenden **Fahnenweihen** empfehle ich meine reiche Auswahl in **Fahnen-Nägeln** und **-Schildern, Orden** und **Ehrenzeichen.**

Gust. Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.
Größtes Lager der Provinz Sachsen
in Orden, Ehrenzeichen, Fahnen-Nägeln und Kränzen.

Kostüme | Staubmäntel | Paletots | Jacketts | Umhänge

Loewendahls Räumungs-Preise sind am billigsten,

weil nur moderne gute Sachen!

Kleider | Blusen | Röcke | Kindersachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070706013/fragment/page=0003

Sonnabend Sonntag Montag Dienstag Massen-Verkäufe zu unerreicht billigen Preisen. Beachten Sie unsere Schaufenster Rabattmarken auf alle Waren.

Speiseteller große 5 und **3** Pf.

Tassen 5 und **3** Pf. | Waschbecken große 58 42 **32** Pf.
Fettkümpe 8 und **4** Pf. | Terrinen große 75 u. **48** Pf.

Kaffeeservice echt Porzellan, fein dekoriert **1**65
9teil. für 6 Personen 8.25 2.75

Milchgiesser 6 Stck. **88** Pf. fein dekor., echt Porzellan
Dessertteller ffein dekor. **12** Pf.
Kaffeekannen bunt dekor. 58 **45** Pf.
Speiseteller tief, bunt dekor. **25** Pf.

Blumentöpfe hochelegante Formen 48 38 **28** Pf.

Tafel-Service bunt dekoriert 23 Teile 6.75 **4**75
Tafel-Service echt Porzellan bunt dek. 23 Teile 14.50 **9**50

Waschgarnituren hochfein dekoriert 2.25 1.28 **98** Pf.

Glasaquarien **68** Pf.
Glaskümpe 5 Satz Stück **88** Pf.
Weingläser auf hoh. Fuß **12** Pf.
Weinrömer auf hoh. Fuß **15** Pf.

Nipp-Figuren zum Aussuchen Serie I II III **23** **18** **8** Pf.

Fettseife 3 Stück **20** Pf.
Glyzerinseife Stück **8** Pf.
Butterbrotpapier Karton **12** Pf.
Geolin Flasche **25** Pf.
Meyers Putzerem Fl. 16 u. **8** Pf.
Wentalin best. Schutzcrem Dose **7** Pf.

Oranienb. Kernseife Riegel **30** Pf.

Aufnehmer 23 19 **10** Pf.
Gurkenhobel **8** Pf.
Kaffeesiebe **3** Pf.
Bohnerwachs Dose **35** Pf.
Schmirgelpapier 3 Bogen **10** Pf.
Waschblau 5 Beutel **10** Pf.

Weltwunder-Waschmaschinen jetzt 25.00 und **12**00

Fleischmaschinen Ia. Qual. **2**85
Bohnenschneidemaschinen **7**75
Fruchtpressen große **88** Pf.
Brotmaschinen 3.50 **1**95

Sitz-Badewannen Ia. Fabrikat 12.50 **9**75

Emaille-Schmortöpfe Ia. Qual. 68 58 48 38 und 32 Pf.
Emaille-Kaffeeflaschen Ia. Qual. 68 58 38 Pf.

Fischglas mit Ständer und 2 lebenden Goldfischen **58** Pf.

Sportwagen elegante Einsitzer von **2**50 an

Petroleumkocher Ia. Fabrikat **88** Pf.

Esslöffel schwere 5 Pf.
Tischbestecke Paar **25** Pf.
Kammkasten ff. lack. **22** Pf.
Aermelbügelbretter **38** Pf.
Küchenwagen **1**50
Feuerzeuge ff. lack. **8** Pf.

Spirituskocher Ia. Fabrikat 45 38 **28** Pf.

Brottrommeln große, fein lack. **95** Pf.
Giesskannen 45 25 **8** Pf.
Blumengitter ff. lack. 85 **45** Pf.
Blumenspritzen 98 75 **45** Pf.

Gaskocher Ia. Fabrikat 3.25 2.25 **88** Pf.

Draht-Fliegenfallen **12** Pf.
Draht-Fliegenfall. große **28** Pf.
Draht-Speiseglocken 38 u. **28** Pf.
Fliegenfänger **3** Stück **10** Pf.
Küchenspitze Rolle **12** Pf.
Fensterleder 75 50 **25** Pf.

Wachstuch-Reste große Serie I II III **40** **30** **20** Pf.

Ein Posten Glasbilder m. bronz. Rahm. **22** Pf.
Ein Posten Frisierkämme z. Ausf. **22** Pf.
Wandschoner 60×90 cm **25** Pf.
Ein Posten Fensterschwämme große **22** Pf.

Damen-Gürtel zum Aussuchen Serie I II III **68** **38** **18** Pf.

Frische Gurken Stück **6** Pf.
Frische Kirschen Pfund **9** Pf.
Frische Zitronen 10 St. **25** Pf.

M. Bär

Grosse Ulrichstrasse 54.

Neue Kartoffeln 3 Pfund **20** Pf.
Tafel-Aepfel Stück **5** Pf.
Haush.-Schokolade Pfd. **72** Pf.

Poststr. 1 schrägüber dem Leipziger Turm.

Bitte genau durchlesen!

Enorm billiger Extra-Verkauf!

von **Toilette-Seifen u. Parfümerien der Violetta-Parfümerie, Poststr. 1** schrägüber dem Leipziger Turm.

Von meiner wegen Ausmietung in Erfurt vorläufig eingegangenen Filiale habe ich die Restbestände nach Halle überweisen lassen und stelle ich ab **Mittwoch** den **3. Juli** und folgende Tage diese Waren zu einem

vollständigen Total-Ausverkauf,

wobei ich diverse Waren meines hiesigen Lagers noch mit ausverkaufe.

Nur soweit vorhanden, verkaufe ich an den nächsten Tagen:

3 Stück **Ia. Lilienmilchseife** nur 34 Pf.
3 Stück **Lieblingsblumen-fettseife** „ 42 Pf.
3 Stück **hochf. Veilchenseife** „ 42 Pf.
3 St. **echte Palmitinfetts.** „ 48 Pf.
5 Stück = 1 Pfd. **preisgekrönte Haushalt-Blumenfettseife** „ 74 Pf.
3 Stück a 1/4 Pfd. **schwere Blumenfettseife** „ 64 Pf.
3 Stück **Mandelkleienfett-seife** „ 62 Pf.
3 Stück **Karbolteer- u. Myrrhen-Creme-Fettseife** nur 62 Pf.
sowie viele andere Sorten sehr billig.

Jedermann nehme diese Artikel zum Einkauf wohl, nur große Stücke.

Bei Einkäufen über Mark 3,00 eine gute Fahnbürste gratis.

3 Stück **Hektpflaster** nur 9 Pf.
3 Briefe **Shamp.-Kopfwasch-pulver** nur 26 Pf.
3 Fl. **Klettenwurzelöl** „ 22 Pf.
1 Fl. **Bartwasser m. Kamm** „ 39 Pf.
1 Fl. **Lockenwasser** „ 26 Pf.
1 Fl. **guter Franzbranntwein** nur 39 Pf.
1 Fl. **guter Bayram** „ 45 Pf.
1 Fl. **vorzügl. Birkenwasser** nur 70 Pf.
Parfüms, Eau de Cologne, Zahnbürsten, Kopfbürsten, Bartbinden, sowie viele andere Artikel **zu festen billigen Preisen.**

Grosartige Kaufgelegenheit nur streng reeller Fabrikate.

Nur kurze Zeit dauert der Verkauf, daher beeilen Sie sich bitte nach der

Violetta-Parfümerie, Halle a. S., Poststrasse 1, schrägüber Leipziger Turm.

Hallesche Paketfahrt Zillmann & Lorenz

empfiehlt zur Reisesaison ihre:

Reisegepäckbeförderung von und nach dem Personenbahnhof,
von der Königl. Eisenbahn-Direktion Halle S. genehmigt.
Besorgung von Fahrkarten und Vorausexpedition des Gepäcks.
Amtliche Tarife. Regelmässiger Gepäckwagen-Verkehr.

Reisegepäckbeförderung als Eil- oder Frachtgut.
Auf Wunsch Beförderung bis ins Haus des Empfängers.
Vertreten an allen verkehrsreichen Orten und Badeplätzen.
Prompte und sachgemässe Bedienung.
Bei der Rückreise beliebe man die Sendung direkt an unsere Firma zu senden und nähere Adresse auf der Innenseite des Frachtbriefes zu bemerken.

Reisegepäck-Versicherung
vom Verlassen des Hauses bis zum Wiedereintreffen in die Heimat.
Die Versicherung gilt gegen alle Schäden, welche auf dem Transport per Fuhre, Eisenbahn, Post, Dampfer, durch Unfall, höhere Gewalt und Feuer entstehen, ferner gegen Feuersgefahr in Hotels und Privathäusern, sowie Diebstahl und Abhandenkommen ganzer Kolli (Stöcke und Regenschirme ausgeschlossen).
Weitere Auskunft wird gern erteilt.

Lagerung von Reisegepäck- und Möbelstücken
sowie ganzer Wohnungseinrichtungen in trockenen sauberen Räumen.

Möbeltransport. ***Zollabfertigung.***
Spedition nach allen Teilen der Welt.
Hauptkontor: **Am Güterbahnhof 1.** Fernsprecher 55.
Annahmestelle: **Personenbahnhof Vorhalle.** Fernsprecher 3197.

Waltsgott's konzentrierter Zitronensaft,
alle Bestandteile der Zitrone in konzentr. Zustande enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender und stärker als gewöhnlicher Zitronensaft, in Fl. a 2.—, 1.—, 60, 50 und 30 Pfg. bei **M. Waltsgott Nachf., 6r. Ulrichstr. 30, Helmbold & Comp., Ernst Oehse, Osw. Weise, Fried. Riedel, Julius Herbst, Kaiser- u. Reichsburg-Drogerie, Rob. Weise, Hohenzollern-Drogerie, Alter Markt 4, Paul Pietzsch.**

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.
Bahnstrecke Leipzig-Corbetha.
Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flussschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über **1800 m** Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt.

Tanzeinnahmen u. sonstige Arbeiten werd. billigst u. saub. angefert. Off. u. N. 9583 a. d. Exp. d. Bl.

Mutterboden kann abgeladen werden **Kirchtor 5a.** 50 Pfg. werden vergütet.

Ueppig entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur echt mit „Wendelsteiner Kirchel" und „Brennessel".
Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen!
Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 und 3.—. **Alpina-Seife** a 50 Pf., **Alpina-Milch** a M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfüm.
Carl Hunnius, München.

Klavier- u. Geigenlehrerin empf. sich Ludwig Wuchererstr. 39, p.

Monogramme werden gestickt. **Sturm,** Breitestr. 20, part.

Vertretung und Lager:
Alfred Gebitsch, Halle a. S. Tel. 2616

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070706013/fragment/page=0004